

## **ISS Europe 2005: Europa in guter Ausgangsposition**

»Es besteht überhaupt kein Grund, ängstlich zu sein, die europäische Halbleiterindustrie steht besser da als je zuvor«, sagte Arthur van der Poel, Chairman von MEDEA+, auf der Halbleiterkonferenz »ISS Europe 2005« in Berlin.

Was dem Erfolg zugrunde liegt, ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die sich in der Bildung von Clustern niedergeschlagen hat: Unter anderen gehört Dresden dazu, ebenso wie Nijmegen / Eindhoven / Leuven (IMEC), Crolles / Grenoble (LETI) und Catania. »Auf der EU-Ebene können wir dazu beitragen, dass die Cluster in den Regionen voneinander lernen und dass sie sich vernetzen. Wir müssen dazu beitragen, dass alle an einem Strang ziehen«, sagte David White, Director for Innovation Policy der EU.

Van der Poel stimmt dem zu: »Die europäischen Firmen haben das Problem in einen Vorteil verwandelt. Sie haben gelernt, mit komplexen Prozessen umzugehen, kulturelle und sprachliche Barrieren zu überbrücken und sind sehr gut auf der Ebene der vorwettbewerblichen Zusammenarbeit.« Deshalb sei die europäische Industrie sehr gut auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet: vielleicht weniger darin, immer komplexere ICs mit noch kleineren Strukturen zu entwickeln (»More Moore«), sondern eher darin, in neue Technologien wie MEMS vorzustoßen (»More than Moore«).

Mehr über die »ISS Europe 2005« erfahren Sie in der Ausgabe 8 der »Markt&Technik« vom 18. Februar.

Heinz Arnold, Markt&Technik